



Auf zwölf Quadratmetern kann man Fahrräder reparieren oder Musik machen. Walter Lips (Mitte) fand, dass der Henry-Euler-Platz zu schade sei für einen Parkplatz.

Fotos: Schäfer

15 Ideen für zwölf Quadratmeter

Beim ersten Lauterbacher „Parking Day“ wurden am Freitag 15 innerstädtische Parkplätze umfunktioniert / Originelle Ideen und Anregungen für die Stadtentwicklung

LAUTERBACH (an). „Wir brauchen die tollen Ideen der Bürgerinnen und Bürger – nicht nur am ‚Parking Day‘, sondern auch bei der Aufgabe, unsere Innenstadt attraktiver, lebenswerter und damit zukunftsfähig zu machen“, erklärte Karen Liller, die zusammen mit Mario Hanisch sowie weiteren vier Mitgliedern des Orgateams den Aktionstag „Parking Day“ erstmals in Lauterbach organisierte. Am Freitag wurden von 15 bis 19 Uhr 15 Parkplätze in der Lauterbacher Altstadt gesperrt und mit Leben erfüllt, anstatt als Abstellplatz für Pkw zu dienen. Für diese Plätze wurden kreative Nutzungsideen gesucht und gefunden – und die waren durchaus originell.

Seit dem Jahr 2005 findet der „Parking Day“ jährlich am dritten Freitag im September als eine Art Straßenfest statt. Seine Premiere erlebte er in San

Francisco und kam kurze Zeit später auch in deutsche Städte. Die Grundidee: Ein parkendes Auto beansprucht etwa zwölf Quadratmeter im öffentlichen Raum, der sich auch anders nutzen lässt. In Lauterbach wurde der „Parking Day“ von einem Team auf die Beine gestellt, das sich aus dem Lauterbacher Ortsverband von Bündnis 90/Die Grünen sowie einigen Bürgerinnen und Bürgern zusammensetzt, die sich für eine fahrrad- und fußgängerfreundliche Stadtplanung einsetzen.

Unter den Akteuren des Tages war der Lauterbacher Stadtverband von Bündnis 90/Die Grünen. Stadtverordneter Daniel Schmidt präsentierte eine Felsenbeere, die die Grünen zum Pflanzen der Stadt schenken – und Berndt Ott hatte selbst gebackenen Kuchen im Angebot. Die weiteren auf dem Marktplatz umfunktionierten Parkplätze nutzten

der BUND Vogelsberg, der Gemeinschaftsgarten der evangelischen Kirche, Emanuel Rauber hatte auf weiteren zwei Plätzen einen Yoga-Park zum Mitmachen und einen Zirkus-Spielplatz aufgebaut.

Der Berliner Platz bildete mit sieben reservierten Plätzen das Zentrum der Aktivitäten. Der Verein „Mobile“ hatte hier eine Lego-Spielwiese und der Kinderschutzbund Lauterbach einen Pavillon für Kinder aufgebaut. Fahrräder durften dort natürlich nicht fehlen, dafür sorgten der Allgemeine Deutsche Fahrradclub ADFC und „Lastorado“. Die in Lauterbach neu gegründete Firma bietet in Lauterbach mit großem Erfolg eine Art „Rikscha-Taxi“ an und stellte auch Lastenfahräder vor, mit denen sich erstaunlich viel transportieren lässt, die aber weniger Platz brauchen als ein Pkw. Mario Hanisch hatte zudem eine mobile Fahrradwerkstatt aufgebaut. Kulturelle Akzente setzte auf dem Berliner Platz die Musikschule Lauterbach, die eine parkplatzgroße Bühne aufgebaut hatte, auf der auch musiziert wurde. Barbara Peters und Ute Kirst vom SI-Club hatten neben dem Löwendenkmal ein Lesesofa aufgestellt und lasen aus Büchern, die von den Nazis verboten worden waren.

Drei weitere Parkplatzzflächen befanden sich im Landsknechtsweg: Der Verein „Gelebte Inklusion“ bot dort mehrere Dinge gleichzeitig an, unter anderem einen Flohmarkt. In der Bahnhofstraße vor der Buchhandlung „Lesezeichen“ hatte Buchhändlerin Gerlinde Becker ein Open-Air-Büchercafé eingerichtet, wo sie auch selbst gebackenen Kuchen servierte. Am Henry-Euler-Platz am Graben luden Barbara und Walter Lips Kinder zum Malen und Erwachsene zur Ideensammlung ein, wozu dieser Parkplatz vor dem Henry-Euler-Platz dienen könnte.



Daniel Schmidt (oben rechts) warb für ein buntes Lauterbach. Und auf zwölf Quadratmeter kann man prima einen Flohmarkt veranstalten oder ein Open-Air-Büchercafé einrichten.

Fotos: Schäfer

– Anzeige –

Fürs Klima steig ich weiter ein!

Es gibt viele gute Gründe für Bus und Bahn. Was ist deiner?

Jetzt mitmachen und ein Treffen mit Felix Neureuther gewinnen!
www.besserweiter.de/klima



Der Kinderschutzbund (rechts) warb für Spielplätze. Und zwölf Quadratmeter eignen sich prima, um aus „verbotenen“ Büchern zu lesen oder aus Pflanzen selbst Tee zu mischen.

Fotos: Schäfer